

So rappten die nicht ganz goldenen 90er: „WestEnd Opera“ im BKA-Luftschloss

Wir schreiben das Jahr 2039. Im Shopping-Center der Westend Mall ist Modenschau. Motto: Die „coolen“ 99er. HipHop-Sound gelte aus den Boxen, die Models präsentieren den Retro-Stil: Klamotten mit Body-Protektoren, Basecaps, silberne Jacken aus Fallschirmseide, Skatershirts, Sneakers, Baggy Pants (Schlabberhosen), Kapuzenjacken und Snowboard-Outfits.

Nur eine alte Dame am Rande erinnert sich an die Zeit. Damals, als HipHop ihre Kultur und Rapper ihre Freunde waren. Als statt des Konsumtempels hier eine marode Industriehalle stand, in der ihre Clique sich traf, schlug, miteinander balzte, tanzte. Ihrer aller Zuhause; Verrat machte sie heimatlos.

Schon ist man mitten drin, in der Geschichte der „WestEnd Opera“, die sich „das erste HipHop-Musical der Welt“ nennen darf. Und die Darsteller, hervorgegangen aus einem außergewöhnlichen Jugendprojekt, verwandeln das BKA-Luftschloss in einen HipHop-Dome: Mitte der 90er-Jahre hatte der Musiker Vridolin Enxing die Idee, dieses professionelle Projekt mit Münchener Streetkids aufzuziehen. Mittlerweile tourt es mit wechselnden internationalen Besetzungen.

Laderampen, bröckelnder Putz an Pfeilern und Wänden, metallene Leitern, Gerüste und eine Galerie – das ist das Ambiente der Fabrikhalle. Ein paar Tags an den Wänden, die Zeichen, mit denen der Sprayer unterschreibt und sein Revier markiert. Im Hintergrund ergänzt ein über allem thronender Videobildschirm die Handlung und einige Bühnensequenzen werden darauf live übertragen: Großaufnahmen, spektakuläre Breakdances, zeitlich kontrapunktische Aktionen. Hip Hop-Ballete, Dialoge, Rapper-Soli, – Duette und chorisches Singen machen die „WestEndOpera“ zu einem Musical. „Und hat das Tanzen gelohnt“, fragt einer. „Ich hab es wenigstens versucht“, sagt das Mädchen Yola. Vielleicht werden wir uns 2039 daran erinnern. *Sabine Henkel*
Termine: Bis 24. März, jeweils Mi.-So, Karten: 030/ 202 20 07.